

Wanderausstellung: „ai“-Gruppe Wertheim zeigt noch bis 5. Dezember in Bestenheid die Schau „Die Würde des Menschen ist unantastbar“

Ursachen, Formen und Folgen der Folter

BESTENHEID. In der Aula des Beruflichen Schulzentrums Wertheim in Bestenheid ist derzeit die Wanderausstellung „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ zu sehen. Eröffnet wurde die Ausstellung über Ursachen, Formen und Folgen der Folter am Dienstagabend mit einer eindrucksvollen Konzertlesung, bei der der Schriftsteller Urs Fiechtner und der chilenische Musiker Sergio Vesely eindrucklich und berührend passende Worte fanden zu einem Thema, das schwer in Sätze zu fassen ist. Über 120 Menschen unterschiedlichen Alters waren bei der Veranstaltung zugegen.

Manfred Breuer, Leiter des Beruflichen Schulzentrums Wertheim (BSZ), sagte bei der Begrüßung über die Bildungsstätte, „über den Unterricht hinaus verstehen wir unsere Schule als ein Forum für kulturelles, gesellschaftliches und politisches Leben“. Der Abend zeige, dass dieses Leitbild so gut wie möglich gelebt werde.

Annette Haberkorn und Birgit Betzold-Keller von der Amnesty-International-Gruppe Wertheim richteten ein „Dankeschön“ an den Förderverein des BSZ und den Rotary Club Wertheim, die die Ausstellung und Konzertlesung ermöglicht hatten. Sie stellten Amnesty International und dessen freiwilliges und finanzielles Engagement vor, bei dem man sich mit Mut, Kraft und Fantasie für eine Welt ohne Menschenrechtsverletzungen einsetze. Hauptanliegen seien die Verhinderung von Folter, Todesstrafe und politischem Mord.

Vesely und Fiechtner hatten die Konzertlesung einst als intensives Zusammenspiel von Literatur und Musik entwickelt. Die beiden Künst-

ler boten am Dienstag eine harmonische Mischung aus gesprochenem und gesungenem Wort. Den Vortragenden gelang es, die einzelnen Abschnitte ausgewogen ineinander übergehen zu lassen.

Fiechtner hatte die vorgetragenen Geschichten selbst recherchiert, die Vesely am eigenen Leib erlebt hat. Der Schriftsteller unterstrich, „manche Sachen kommen sehr nah an uns ran“, seien doch 30 Prozent der Flüchtlings in Europa Folteropfer, die helfenden Zentren von Unterstützung abhängig. Folter sei auch ein deutsches Thema durch die Opfer der SED.

Die Geschichten und Lieder beleuchteten das oft Unsägliche aus unterschiedlichen Blickwinkeln, meist deutlich, oft auch behutsam, dem Thema stets in hoher Weise angemessen. Beide Künstler trugen mit klaren Stimmen vor, unbeschönigt intensiv, das Publikum blieb gut eine Stunde lang durchgehend mucksmäuschenstill. Vesely stellte seinen Liedbeiträgen in Spanisch die Übersetzung in Deutsch voran.

Vesely fasste seine Gedanken in Zeilen wie diese: „Was kann ich tun, um diesen winzigen Raum in deinen Gedanken sichtbar zu machen“, „wir werden sehen, ob wir es schaffen, die Welt auf den Kopf zu stellen“, „es gibt viele, die klein werden unter den Niederlagen“, „es sind dieselben Steine noch, aus denen die neuen Mauern entstehen“, „ich werde ein Kind aus Licht der Erde bringen und aufrecht in der Flut der Liebe stehen, die allen Hass verdrängt“. „Wir singen, weil Schreiben allein nicht genügt, wir singen, weil wir an die Menschen glauben“.

Fiechtner erzählte von einer Frau, die berichtet habe, sie sei ins Gefäng-

nis dafür gegangen, damit Kinder überflüssigen Blödsinn machen können. Er beschreibt eine Szene, in der Soldaten junge Menschen erschießen, um danach selbst erschlagen zu werden, manchmal bleibe nichts zu sagen übrig. Der Schriftsteller las die beklemmende Geschichte, wie eine Gefolterte nach und nach selbst zur Folternden wird, schildert, wie die Geburt eines Kindes den Insassen eines Konzentrationslagers neuen Mut gibt, sagt in seinem „Taufgedicht für einen noch kleinen Bürger“, „versuche, die Ignoranten zu erkennen, denn sie sind verantwortlich, überlasse ihnen die Straße nicht, nicht das Wort“.

Die beiden Künstler schlossen mit einem humorig satirischen Text über Deutschland und die Deutschen, in dem es auch künstlich herbei geredete Mauern gebe, die aus einem Nachbarn einen Fremden machen – und so etwas könnte der Mensch ja ändern, wozu ist er denn sonst hier“. Haberkorn dankte den beiden Herren nach der Konzertlesung dafür, wie sie das schwere Thema präsentiert hatten.

Nach dem offiziellen Teil des Abends gab es reichlich Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen. Es gab die Möglichkeit, Unterschriften zu leisten, um Menschen speziell auf den Philippinen, in Nigeria und Usbekistan zu helfen.

hpu

1 Die Ausstellung, gestaltet von Amnesty International der Sektion Ulm in Zusammenarbeit mit dem Behandlungszentrum für Folteropfer Ulm, ist im Beruflichen Schulzentrum Bestenheid bis zum 5. Dezember zu sehen, und zwar zu den Schulöffnungszeiten von 8 bis 16 Uhr.



Noch bis 5. Dezember ist im Beruflichen Schulzentrum in Bestenheid die Ausstellung „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ zu sehen. Das Eröffnungsprogramm am Dienstag gestalteten der Musiker Sergio Vesely (links) und der Schriftsteller Urs Fiechtner (rechts).

BILDER: HANS-PETER WAGNER